

Diesmal entbrannte der Streit wegen einer Mauer, die Konrad angeblich in Streitberg an der Geleitstraße errichten lassen wollte, um eine Maut zu erheben¹⁶⁴. Durch die günstige Lage der Burg Streitberg war von hier aus die Geleitstraße, die bei Niederfellendorf die Wiesent querte und nach Oberfellendorf führte, leicht zu kontrollieren. Zudem war der zu überwindende Anstieg so steil, dass man Pferde für Vorspanndienste bereithalten musste, weil die Fuhrwerke ihn nicht allein aus eigener Kraft bezwingen konnten. Schon allein die Verweigerung der Vorspanndienste hätte den Weg unpassierbar gemacht. Wollte Konrad tatsächlich als Symbol seines Machtanspruchs eine Mauer bauen, von der wir nur durch eine recht späte briefliche Versicherung des Fritz Neustätter vom 23. Januar 1408¹⁶⁵ wissen? Dass jedenfalls die Kontrolle dieser heiklen Stelle in den Händen Konrads II. von Schlüsselberg lag, war vor allem den Nürnberger Hohenzollern ein Dorn im Auge und ein willkommenes Anlass zum Streit.

Denn anders als 1344 hatte sich nun auch die Stellung des Kaisers geändert. War er damals noch in der Lage, die Situation durch den Würzburger Vertrag zu regeln, waren ihm inzwischen die Dinge nicht nur in Franken entglitten. Denn auf Initiative Erzbischof Balduins von Trier war am 26. November 1346 Karl IV., der Großneffe Balduins, in Bonn zum römisch-deutschen König gekrönt worden. Die Machtposition Ludwigs geriet dadurch im gesamten Reich ins Wanken, was auch in den fränkischen Stammlanden Konrads II. spürbar wurde. Die Leuchtenberger scheinen schon in den späten 1320er Jahren nicht mehr uneingeschränkt auf der Seite Ludwigs gewesen zu sein: Am 30. Mai 1327, also gleichzeitig mit dem Aufbruch Ludwigs nach Italien, trug Ulrich I. von Leuchtenberg, der 1313 noch auf Seiten Ludwigs die Wende in der Schlacht bei Gammelsdorf eingeleitet hatte, die ihm

164) Zu den Geleitstraßen vgl. Rudolf ENDRES, Ein Verzeichnis der Geleitstraßen der Burggrafen von Nürnberg, in: *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 23 (1963) S. 107–138, bes. S. 118 und 137f. Auf die günstige infrastrukturelle Lage Nürnbergs, welche für den Aufstieg und die Bedeutung Nürnbergs als Austragungsort von Hof- und Reichstagen eine besondere Rolle spielte, hat jüngst wieder Jörg SCHWARZ, *Kaiser – Stadt – Burggraf. Ludwig der Bayer (1314–1347) und die Reichsstadt Nürnberg*, *Zs. für bayerische LG* 82,1 (2019) S. 133–159, hier S. 143f. mit Anm. 62f. aufmerksam gemacht.

165) Original im StA Bamberg, Brandenburg/Bayreuther Urkunden 2259; Druck: *Monumenta Zollerana – Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern* 6: *Urkunden der Fränkischen Linie: 1398–1411*, hg. von Rudolph FREIHERRN VON STILLFRIED / Traugott MAERCKER (1860) Nr. 414 S. 436f.; Abbildung in: HOFMANN, *Ritter, Burgen und Dörfer* (wie Anm. 1) Abb. I.16 S. 35 und Text S. 35f.